Mammuthreste aus Niederland.

Von

K. Martin.

Überreste vom Mammuth gehören in Niederland bekanntlich keineswegs zu den Seltenheiten[1], aber meines Wissens ist bis jetzt noch niemals der Versuch gemacht worden, dieselben näher zu charakterisiren. Nun weisen aber die Reste des weit verbreiteten *Elephas primigenius*, wie bekannt, auf die Existenz von localen Varietäten und Rassen hin, deren Unterschiede auch in der sehr veränderlichen Form der Mandibel zum Ausdrucke gelangen. Aus diesem Grunde unterwarf ich zwei in seltener Schönheit überlieferte Unterkiefer vom Mammuth einer näheren Prüfung, deren Ergebniss im Folgenden mitgetheilt ist.

Einer dieser Unterkiefer wurde vor Kurzem in der Waal bei Nijmegen aufgebaggert, von woher auch bereits früher Reste von *Elephas primigenius* bekannt waren; ich erhielt ihn zugleich mit einem linken $\overline{\text{m}}$. 2, dem die Jochformel x14x zukommt, von demselben Fundorte. Der zweite Unterkiefer ist bereits im Jahre 1823 beim Ausgraben der Zuid-Willemsvaart gefunden, unweit Smeermaas bei Maastricht, und zwar im Löss, im Hangenden des Maasdiluviums, etwa 14 Fuss unter der Oberfläche[2].

---

[1] Vergl. Staring, Bodem van Nederland II, p. 122; ferner Martin, Het eiland Urk. (Tijdschr. v. h. Kon. Ned. Aardrijkskdg. Gen. — Verslg. en Mededeelgn. 1889. p. 25.)

[2] Näheres über den Fundort in: Martin, Notiz üb. d. angebl. foss. menschl. Unterkiefer vom Caberge bei Maastricht. (Verslgn. en Mededeelgn.

Während der Unterkiefer aus der Waal einem jungen Thiere mit den letzten Milchmolaren angehört, ist derjenige von Smeermaas von einem erwachsenen Individuum mit den ersten echten Molaren abkünftig. Bei beiden Exemplaren ist das Rostrum ziemlich kurz und das Kinn für ein Mammuth spitz zu nennen. die Symphysenrinne, wie fast stets bei *Elephas primigenius*, sehr weit. Alveolar- und Diastemrand stossen bei dem kleineren Individuum unter einem Winkel von 105°, bei dem grösseren unter einem solchen von 100° zusammen[1]. Für weitere Einzelheiten möge auf die Beschreibung der Reste gewiesen werden.

a. Unterkiefer aus der Waal. Die beiden horizontalen Abschnitte der Rami sind fast vollständig erhalten, in der Symphyse unverletzt und fest mit einander verbunden. Von den aufsteigenden Abschnitten sind die Kronenfortsätze zum Theil überliefert, und der rechte von ihnen zeigt an der Innenfläche eine Verletzung, welche dem lebenden Thiere durch ein Wurfgeschoss zugefügt sein dürfte. An der Aussenseite zeigt der linke Kieferast drei, der rechte zwei Foramina mentalia, während an der Innenseite je eins vorhanden ist. Jederseits steckt in der Mandibel ein vollständig erhaltener und ganz in Gebrauch getretener Molar, welcher etwas gebogen ist und die Jochformel x10x besitzt. Seiner Jochzahl nach könnte ein solcher Molar als letzter Milchmolar oder auch als erster echter Molar gedeutet werden, wenngleich eine so niedrige Jochzahl bei letzterem selten ist[2]. Der Zahn ist aber für einen echten Molaren zu klein und m . 1 kommt bekanntlich erst dem erwachsenen Thiere zu. Es können also der Dimensionen wegen nur die Milchmolaren und unter diesen wiederum nur der letzte in Betracht kommen; denn Mandibeln mit dem vorletzten Milchmolar sind, gleich letzterem (l. c. p. 92), noch bedeutend kleiner als der vorliegende Rest, und dem vorletzten Milchmolaren kommen zudem

---

d. Kon. Akad. v. Wetensch. Amsterdam 3e reeks. 5. p. 434.) Siehe auch: Staring, l. c. p. 123.

[1] Als einer der Schenkel dieses Winkels ist die ideale Linie gedacht, welche die Spitze des Rostrum mit dem Beginne des Alveolarrandes verbindet.

[2] A. Leith Adams, British foss. eleph. p. 103.

nie mehr als 9 Joche zu[1]. Andererseits sind die Dimensionen von Mandibel und Molaren des vorliegenden Objectes ganz in Übereinstimmung mit denen, welche anderen Unterkieferästen mit den letzten Milchmolaren zukommen; allerdings gehören die Milchmolaren des holländischen Kiefers zu den kleinsten ihrer Art[2].

b. Unterkiefer von Smeermaas. Der Erhaltungszustand des Objectes ist ähnlich demjenigen des oben beschriebenen Restes. Die Unterkieferäste sind zwar in der Symphysenrinne aus einander gebrochen, doch passen die Bruchflächen noch gut zusammen; die aufsteigenden Abschnitte der Rami fehlen auch hier fast ganz. Aussen sind je zwei Foramina mentalia vorhanden. In jedem Kieferaste steckt ein vollständig erhaltener und ganz angekauter Zahn, mit der Jochformel x12x; hinter ihm folgt jederseits eine Reihe von Lamellen der nachschiebenden, nächsten Molaren, welche in ihrer ursprünglichen Lage verblieben und überhaupt noch nicht in Gebrauch genommen sind. Für die nähere Bestimmung konnten die Milchmolaren nicht in Betracht kommen, da der Kiefer seinen Maassen nach einem erwachsenen Thiere angehört haben muss. Auch isolirt würden die in Rede stehenden Molaren sich durch ihre Grösse bereits vom letzten Milchmolaren unterscheiden lassen. Die benutzten Zähne dieses Kiefers können demnach nur als $\overline{\text{m}.1}$ gedeutet werden, und ihre Jochformel ist zugleich diejenige, welche bei dem ersten echten Molaren am häufigsten vorkommt.

Maasse der mit a und b bezeichneten Überreste.

	a	b
	mm	mm
Breite der Mandibel an der Basis der Kronenfortsätze .	260	370
Länge der Rami von dort bis zur Spitze des Rostrums	210	270
Länge von der Basis der Kronenfortsätze bis zum oberen Ende des Diastems	110	160
Länge vom oberen Ende des Diastems bis zur Spitze des Rostrums	130	175
Grösste Weite der Symphysenrinne von vorne	49	60

[1] Lydekker, Catalogue of the fossil mammalia in the British Museum. Part IV. p. 175.

[2] Vgl. Adams, l. c. p. 98.

	a mm	b mm
Abstand zwischen der Spitze des Rostrums und dem Hinterrande der Rinne	72	± 91
Höhe der Rami am Beginne des Diastems	95	155
Grösste Breite der Rami, vor deren aufsteigenden Abschnitten	85	125
Grösste Länge der Zähne	95	160
Grösste Breite derselben im vorletzten Joche	46	—
Grösste Breite derselben in der Mitte	—	70
Gegenseitiger Abstand der Zähne, am ersten Joche gemessen	50	57
Gegenseitiger Abstand der Zähne, am vierten Joche gemessen	45	—
Gegenseitiger Abstand der Zähne, am siebten Joche gemessen	—	66
Gegenseitiger Abstand der Zähne, am letzten Joche gemessen	78	115

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: 1892

Autor(en)/Author(s): Martin Karl

Artikel/Article: Mammuthreste aus Niederland. 45-48